

2005. Artikel zu den Zeitereignissen

Flüchtlings-Programm und rechtsfreie Räume, Teil 183

Vor dem Gesetz sind eigentlich alle gleich, oder nicht? (Teil 20) – Lamya Kaddor – Ruud Koopmans

Ich komme auf die *Anne-Will*-Sendung vom 8. 5. 2016¹ zurück,² speziell zu der preisgekrönten³ *islamischen Religionspädagogin Lamya Kaddor*⁴ (s.u.). Sie nimmt in der Islam-Diskussion eine scheinbar ... vermittelnde Position zwischen säkularen und traditionalistischen Muslimen ein.⁵ ...



*Ab dem Schuljahr 2003/2004 unterrichtete sie an einer Grundschule und an der inzwischen geschlossenen Glückauf-Hauptschule in Dinslaken-Lohberg. Fünf Schüler des Projekts "Islamkunde in deutscher Sprache" zogen als Freiwillige und Teil der „Lohberger Brigade“ für den Dschihad nach Syrien*⁶ ...

Bei *Anne-Will* sagte nun Lamya Kaddor ab 32:08: ... *Natürlich gibt es diese Gruppe von Menschen (Moslems⁷), die aufgrund fehlender Sprachkenntnisse, aufgrund vielleicht gescheiterter Integration (!) tatsächlich es sehr viel schwerer haben und auch nicht wirklich hier angekommen sind. Ich wäre die letzte, die sagen würde: das gäbe es nicht. Ich bin selber*

¹ Thema: *Integration per Gesetz - Wer soll zu Deutschland gehören?*

<http://daserste.ndr.de/annewill/Integration-per-Gesetz-Wer-soll-zu-Deutschland-gehoren-annewill4708.html>

² Siehe Artikel 1992

³ https://de.wikipedia.org/wiki/Lamya_Kaddor#Ehrungen (u.a. Förderpreis der Rotary Clubs)

⁴ Siehe Artikel 1816 (S. 2-4)

⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Lamya_Kaddor

⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Lamya_Kaddor

⁷ Siehe Artikel 1992 (S. 1/2)

Lehrerin und sehe das regelmäßig. Aber es gibt Ursachen dafür. Und die Hauptursache liegt nicht in der Religion (!). Die Religion kann das durchaus begünstigen, gerade in dem Moment, wo man diesen Rückzug sucht, aufgrund eben nicht erfolgreicher Integration (!). Und sagt: Na gut, dann ziehe ich mich zurück und versuche mich der Religion zuzuwenden. Dann ist Religion sicherlich eher hindernd. Aber es gibt genügend andere Beispiele, wo Religion sehr förderlich sein kann, wenn aber die anderen Faktoren stimmen, wenn eben der Bildungszugang, die Chancengleichheit, gewährleistet ist (!). Ein sehr buntes, aktives, soziales Umfeld da ist, dann funktioniert Integration sehr gut (!). Das hat immer auch tatsächlich etwas mit beiden Seiten zu tun (!).

Natürlich erwähnt sie nicht direkt, was nun die ... Hauptursache für die z.T. gescheiterte Integration von moslemischen Migranten in Europa⁸ sei, wenn es (angeblich) der Islam nicht ist. All dasjenige, was u.a. Alice Schwarzer,⁹ Neda Kelek,¹⁰ Samuel Schirmbeck,¹¹ Ruud Koopmans¹² und Bassam Tibi¹³ berechtigt dargestellt haben, nämlich, daß das Verhalten der Moslems in Europa sehr wohl etwas mit dem gelebten Islam, bzw. der radikal-moslemischen Ideologie¹⁴ zu tun hat – diese Aussagen dürften Lamyia Kaddor bekannt sein – ignoriert sie und sagt unterm Strich:

"Da der Islam unschuldig ist, kann die Hauptursache nur die (deutsche) Gesellschaft sein, die es nicht geschafft hat, die Moslems zu integrieren."

So einfach ist das! – Mit dieser Haltung stellt sie sich auf die Seite der Islam-Verbände und der links-grünen Ideologie, die hinter dem "Migrations-Bonus" steckt.



Anne Will richtet sich nun an Ruud Koopmans (ab 33:15):

... Ich habe es gar nicht genau verstanden:¹⁵ warum sagen Sie, daß die Religion, der Islam oder auch die prägenden Einflüsse desselben die gelingende Integration im Arbeitsmarkt verhindern¹⁶?

Ruud Koopmans: *Naja, man muß einfach die Frage beantworten, warum es so ist, daß in allen europäischen Einwanderungsländern die Einwanderergruppen aus muslimischen Ländern*

ganz unten am Arbeitsmarkt, oder auch im Bildungssystem stehen. Ob es nun in Großbritannien, die Pakistani und die Bangadeschi sind, in Frankreich die Leute aus dem Maghreb, in Deutschland die Türken, in Holland die Marokkaner und die Türken. Das sieht man in allen Ländern.

Anne Will: *Aber Frau Kaddor, z.B.? ...* (Auch hier: die "Mystifizierung" des Einzelfalles.)

⁸ Siehe Artikel 1992 (S. 1/2)

⁹ Siehe Artikel 1995, 2000 (S. 2), 2001 (S. 1/2), 2002 (S. 1/2)

¹⁰ Siehe Artikel 2002 (S. 2/3)

¹¹ Siehe Artikel 1998 (S. 2-4), 1999, 2000 (S. 1), 2001 (S. 3), 2002 (S. 1/2)

¹² Siehe Artikel 1992 (S. 1/2) und unten

¹³ Siehe Artikel 1991

¹⁴ Siehe Artikel 2002 (S. 2)

¹⁵ Ich frage mich, was es daran nicht zu verstehen gibt.

¹⁶ Siehe Artikel 1992 (S. 2)

Ruud Koopmanns: *Aber wie alles in der Sozialwissenschaft: es geht um Zusammenhänge. Es gibt natürlich auch bestimmte Ausnahmen, und was ich da gefunden habe, heißt natürlich nicht, daß alle Muslime schlechte Sprachkenntnisse haben, alle keinen multi-ethnischen Kontakte haben, und daß alle traditionelle Geschlechterrollenverständnisse haben. Aber die Erklärung dafür, warum Muslime so viel schlechter als Gruppe im Schnitt abschneiden auf dem Arbeitsmarkt, liegt in diesen drei kulturellen Faktoren.*¹⁷

Dann fragen Sie: was hat das mit Religion zu tun? ... Das hat vielleicht nicht mit „dem Islam“ – wir kommen vielleicht später darüber zu sprechen – „den Islam“ gibt es nicht, aber es schon mit einem konservativen Verständnis des Islam zu tun.

Dieses konservative Verständnis geht durchaus einher mit bestimmten Vorstellungen über die Rolle der Frau, ob es gut ist überhaupt, daß eine Frau sich auf dem Arbeitsmarkt bewegt, die gehen einher mit bestimmten Barrieren, was der Kontakt mit anderen Gruppen anbelangt.

Wenn es z. B. für einen konservativen Muslimen schwer ist, zusammen mit seiner Familie in gemischtgeschlechtliche Kontakte sozusagen, sich zu engagieren, mit Leuten eines anderen Glaubens. Dann wird es natürlich schwer, deutsche Freunde zu kriegen.

Man sieht auch an den inter-ethnischen Heiraten. Ja, ich bin verheiratet mit einer Türkin, aber es ist eine eher liberal-moderne, auch gebildete Türkin. Aber man sieht im Allgemeinen, wenn man inter-ethnische Heiraten anschaut, und das wird allgemein Integrationsforschung als der Gipfel der Integration betrachtet.

Wenn Gruppen sich tatsächlich soweit vermischen, das ist für mich tatsächlich Multi-Kulturalismus, daß es zu inter-ethnischen und inter-religiösen Heiraten kommt.

Da sieht man in meinem Heimatland, der Niederlande z.B., bei 40/50% der Zuwanderer aus der Karibik, Suriname, Niederländisch-Antillen, das sind Leute, die schwarz sind, also durchaus anders aussehen, aber die gleiche Religion haben. Da ist einfach die Distanz nicht sehr groß und schon die Hälfte dieser Zuwanderergruppen sind mit einem autochtonen Niederländer verheiratet. Bei Muslimen ist das in allen Ländern weit unter 10%. Und das ist eine Barriere für Integration, weil auf dem Arbeitsmarkt kommt es auch auf soziale Kontakte an.

Lamya Kaddor wendet danach ein, daß in den USA die Muslime zu den bestintegrierten Gruppen gehören.

Ruud Koopmanns kontert: *Aber Frau Kaddor, die Muslime in den USA sind eine extrem hochgebildete Gruppe, hauptsächlich aus Akademiker(kreisen) ... Die Ursache ist das selektive Einwanderungsrechts. Das ist eine ganz andere Situation.*

(Fortsetzung folgt.)

¹⁷ Siehe Artikel 1992 (S. 2)